

Erfahrungsbericht für das Auslandspraktikum

Mein Erfahrungsbericht handelt über mein Nuklearmedizin Praktikum in Salzburg (Österreich). Ich war vom 05.02 – 17.03.2023 im Landeskrankenhaus Salzburg in der Nuklearmedizin tätig. Wie schon erwähnt wurde ich in der Nukl. eingesetzt, wo Patienten jeder Altersgruppe vorhanden waren, in der Nukl. machen wir mithilfe von Radiopharmaka viele Stoffwechsel Prozesse, sowie Tumore oder Entzündungen sichtbar. Die Anzahl der Patienten variierten von 60 -100 Patienten am Tag, die auf die verschiedenen Arbeitsplätze Herz Szinti, Knochen Szinti. PET CT, Schilddrüsenambulanz, als auch Lungen Szintigraphie verteilt wurden. Das Team in der Nukl. besteht ausschließlich aus Radiotechnologen, abgesehen von einer Person die als Operationstechnologe dort angestellt war. Die Mitarbeiter haben alle im Rahmen der Hochschule ein Studium abgeschlossen (Bachelor of art), sowie manche sogar noch ein Masterstudiengang. Das Studium ist wie auch in Deutschland 3 Jahre lang und besteht aus Theorie-/ Praxisunterricht. Während meines Aufenthalts, habe ich viele positive Erfahrungen erlangt, wie zb. Besseres Patienten Management, bessere Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter, eine aktive und Mitarbeiterfreundliche Gewerkschaft, besseres Gesundheitssystem, bessere Rentenversorgung und nettere Mitarbeiter. Ich mache schon seit einem Jahr Praktika in verschiedenen Betrieben und Praxen, aber so einen starken Gegensatz zu unseren Nachbarn habe ich ehrlich gesagt nicht erwartet, es sind so viele Aspekte die wir lernen können von unseren Nachbarn, aber nicht alles ist dort super und toll. Ein gutes Beispiel sind die Lebenshaltungskosten die in Österreich höher sind aufgrund von höheren Steuern (D:19% Ö:20%), als auch Versicherungen die höhere Beiträge haben. Die Arbeit der Radiotechnologen ist im Grunde dieselbe wie in Deutschland nur das der Unterschied besteht, dass dort viel mehr Patienten abhängig die Dosen von Radiopharmaka aufgezogen werden, während in Deutschland alle die gleichen Dosen bekommen (zumindest in den Praktika, die ich hatte). Ich habe während meiner Zeit dort in einem Personalwohnheim mit eigener Küche und Bad gelebt, das nur 1km vom Klinikum entfernt war, dementsprechend bin ich morgens immer zu Fuß oder per Bus zur Arbeit gekommen. Ein weiterer Aspekt, den ich ansprechen würde ist das man als Person Vorort die dort auch Lebt, sehr viele Vergünstigungen erhält bzw. man zwischen Touristen und Leuten die dort Leben unterscheidet, beispielsweise bei Reparatur Aufträgen von Handys oder Autos. Während meiner Freizeit an den Wochenenden

dort habe ich vieles Unternommen wie auf den Bildern unten zusehen, wo man auch sagen muss das man eine große Vielfalt an Aktivitäten vor Ort hat, sowie man nie das Gefühl von Langeweile empfunden hat. Das einzige, was man empfindet dort ist Verwirrung, weil man trotz der gleichen Sprache viele unterschiede von Wörtern sowie Akzenten vorhanden sind, wodurch man manchmal verwirrt ist was die Person vor einem Meint. Für die Zukünftigen Erasmus Bewerber habe ich folgende Tipps, kümmert euch früh genug um eine Unterkunft dort, fragt ggf. auch nach, ob es Personalunterkünfte gibt. Fragt was man alles für die Einreise braucht (Visum bei nicht Eu-Bürgern), wie die Gesundheitsbestimmungen vor Ort sind, ob auch v Pay funktioniert (normale Girocard), oder man eine Kreditkarte braucht. Und das Wichtigste, was ich nur empfehlen kann, man sollte für alles ein Plan B haben und sich nicht so sehr auf etwas fixieren, sondern flexibel sein.

Ps. An alle die auch mit den Gedanken spielen nach Österreich zu gehen für ein Praktikum oder zum Arbeiten, Österreich hat richtig schöne Skipisten und lässt Ausbildungen anerkennen zum Beispiel, Krankenpfleger oder MTRA.

Ich hoffe ich konnte einen kleinen Einblick von meinem Adventure zeigen.



